

immer in Beziehung zu derselben gebracht. Der König überragt alle anderen Figuren an Größe.

Die ältesten Werke der ägyptischen Bildnerei finden sich in den Gräbergrotten bei Memphis. Die größte Anzahl aber enthält das 100thorige Theben. — Wenig erhabene Reliefs bedecken hier in ausgedehnten Reihen die Wände der Grabkammern. Diese Reliefs unterscheiden sich von denen anderer Völker dadurch, daß bei ihnen die Bilder auf den Stein gezeichnet sind, der dann nur einfach um die Zeichnungen herum vertieft, das heißt weggemeißelt ist, daß sie also nirgends eine Rundung haben. — Diese Reliefs stellen das Leben der Verstorbenen dar in überaus natürlicher, aber nüchternen Weise. Mit großer Anschaulichkeit schildern sie die Thätigkeit des Ackerbauers, des Handwerkers u. s. w. Zwischen den einzelnen Gestalten ist der freigebliedene Raum mit Hieroglyphen (Bilderschrift) beschrieben. Noch genauer lernen wir das Leben der Aegypter dadurch kennen, daß den Verstorbenen auch Geräthschaften mit ins Grab gegeben wurden.

Die Reliefs sind mit lebhaften Farben bemalt, welche noch jetzt, nach beinahe 5 Jahrtausenden, ihre ursprüngliche Frische bewahrt haben. Eine Perspective findet man darin nicht. Wenn der Raum eine gewisse Tiefe haben sollte, wurden die Gegenstände, die sich darin befanden, nicht hinter-, sondern übereinander dargestellt.

Die menschliche Gestalt ist im Ganzen auf diesen Bildern in Form und Bewegung mit ziemlichem Verständniß wiedergegeben, wenn auch grobe Verstöße vorkommen. Um z. B. von dem breiten Oberkörper eine klare Vorstellung zu geben, stellten die ägyptischen Künstler denselben immer in der Vorderansicht dar, während Kopf und Beine in der Seitenansicht stehen. — Die Köpfe zeigen uns ganz klar

Fig. 7.



Agyptische Reliefköpfe.

die Gesichtsbildung des ägyptischen Volkes: niedrige Stirn und nachgedrückten Schädel, schmale langgeschlitzte Augen mit wenig geschwungenen Augenbrauen, langgezogene, schnabelartig gebogene Nase, volle Lippen, kurzes aber festes Kinn. Nirgends aber ist geistiges Leben ausgedrückt. Die Gesichter sind überall gleichförmig und starr.

Am glücklichsten sind die Abbildungen aus der Thierwelt, denn hier genügte die feine Beobachtung des äußeren Lebens.

## § 15.

### Die Wissenschaft der Aegypter.

Die Priester hatten 42 heilige Bücher, in welchen ihr gesamtes Wissen aufgeschrieben war. Dieselben enthielten die Gesetze, Anweisungen über die gottesdienstlichen Gebräuche, Lobgedänge auf die Götter und Belehrungen über die Heilkunst. — Die Inschriften auf den Denkmälern, welche sich oft zu poetischen Schil-